

Fritz Piehn

geboren am 27.01.1890

damalige Adresse: Schnedermannstraße 103

Todesdatum: 11.05.1964

Todesort: Emden



*



* Foto: Privatarshiv von Dietrich Janßen

Ein Zentrum des Widerstandes befand sich in der Schnedermannstraße. Verschiedene Antifaschisten aus dem Arbeitermilieu lebten hier, so auch Fritz Piehn.

Fritz Piehn wurde am 27.01.1890 als Sohn der Eheleute Friedrich Wilhelm und Gerhardine, geb. Weiland in Emden geboren. Nach seiner Entlassung aus der Volksschule erlernte er den Beruf des Maurers. Von 1907 – 1912 arbeitete er in verschiedenen Gegenden von Deutschland, trat der SPD bei und war deren Mitglied bis 1914. 1912 ging er zum Militär und nahm als Infanterist am 1. Weltkrieg teil. Dreimal wurde er verwundet.

Da er in der Zeit von 1918 bis 1933 im Raum Emden kaum Arbeit hatte, ging er nach Berlin. Dort wurde er 1918 für ein halbes Jahr Mitglied im Arbeiter- und Soldatenrat. Nach seiner Rückkehr nach Emden 1919 trat er der KPD und später der RGO, der Roten Hilfe und dem RFB bei. 1921 wurde er Hauptfunktionär für die Gruppe „Baugewerbe“.

Am 10.03.1928 heiratete Fritz Piehn Pauline Maria Rüstmann, geb. Sperlich. Das Schicksal traf ihn hart, denn kurz nachdem 1936 sein acht Monate altes Kind starb, verstarb seine Ehefrau.

Während seiner Arbeit bei Haase & Peters in Emden wurde er am 24.09.1937 von der Gestapo Wilhelmshaven auf Grund eines „Schutzbefehls“ festgenommen. Vom 23.11.1937 – 28.05.1938 war er als „Schutzhäftling“ für die Gestapo Wilhelmshaven im Strafgefängnis Vechta inhaftiert und wurde am 28.05.1938 als Untersuchungshäftling in das Untersuchungsgefängnis Essen überführt. Vor dem OLG Hamm wurde er am 01.10.1938 zu 2 Jahren Haft wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt. Am 25.02.1939 wurde er nach Emden entlassen.

Im 2. Weltkrieg war Fritz Piehn als Maurer dienstverpflichtet und arbeitete noch bis 1955 in seinem Beruf..

Die Anerkennung als „Politisch Verfolgter“ galt für die ganze Zeit: 30.01.1933 – 08.05.1945.

Aufgrund seiner Verletzungen im 1. Weltkrieg und der Haftschäden bekam er eine Haftentschädigung und eine Erwerbsminderung wurde auf seine kleine Rente angerechnet.

Recherche: Meina Voigt-Schnabel

Opfergruppe:

Politisch Verfolgte

Quellen:

Staatsarchiv Aurich Rep. 252/ Nr. 999

Patenschaft:

Ursula und Menso Cords

Verlegeort:

Schnedermannstraße 103

Verlegetermin:

16. Juli 2014